

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des

WERKAUSSCHUSSES

am 19. Januar 2016

im Sitzungssaal des Rathauses

Der erste Bürgermeister eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass zu der heutigen Sitzung des Werkausschusses alle Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden. Einwände dagegen wurden nicht vorgetragen.

Es waren zur Sitzung erschienen:

Bürgermeister Klaus Ritter
und die Werkausschussmitglieder:

Czepan Martin
Danzer Thomas
Dorffhuber Günther
Gampert-Straßhofer Stefanie
Jobst Johann
Kneffel Hans
Liebetruth Gabriele
Stoib Christian
Wildmann Alfred
Winkels Gerti

ab 16:10 Uhr

Nicht erschienen waren:

Grund entschuldigt

Der erste Bürgermeister stellte die Beschlussfähigkeit des Werkausschusses fest und erkundigte sich nach Einwänden gegen die Tagesordnung; es wurden keine Einwände vorgetragen.

TAGESORDNUNG

I. ÖFFENTLICHER SITZUNGSTEIL

1. Angelegenheiten, die vorberatend behandelt werden

2. Angelegenheiten, die beschließend behandelt werden

2.1 Ablauf der Konzession für Netzbetrieb; weitere Vorgehensweise (Wiedervorlage)

Vortrag Karl Steingruber, kfm. Leiter der Gemeindewerke
Murnau und Mitinitiator der 17er Oberlandenergie GmbH

2.2 Ergebnis des Teilberichts vom 22.12.2015 über die überörtliche Prüfung des Stadtwerkeneubaues in der Porschestraße durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes

II. ÖFFENTLICHER SITZUNGSTEIL

1. **Angelegenheiten, die vorberatend behandelt werden**

2. **Angelegenheiten, die beschließend behandelt werden**

2.1 Ablauf der Konzession für Netzbetrieb; weitere Vorgehensweise (Wiedervorlage)

Vortrag Karl Steingruber, kfm. Leiter der Gemeindewerke Murnau und Mitinitiator der 17er Oberlandenergie GmbH

Die Stadt Traunreut hat den Netzbetrieb sowohl für die Strom- als auch für die Erdgasversorgung in Konzessionsverträgen geregelt. Die Laufzeiten enden in den Jahren 2020 und 2021. Schlagwörter wie „Rekommunalisierung“ oder „Zurück zum Bürger“ machen bundesweit in den Kommunen die Runde. Wollte man also tatsächlich in Traunreut neben der Option Vertragsverlängerung andere Konstellationen, wie Bewerbung der Stadtwerke für die künftigen Netzbetriebe, Kooperationen oder Pachtverhältnisse in Erwägung ziehen, müssen im Laufe des Jahres eine Entscheidung getroffen werden. Der Bayerische Kommunale Prüfungsverband hat die rechtlichen Rahmenbedingungen bereits im Stadtrat aufgezeigt, die Stadtwerke München brachten im Werkausschuss eine Kooperation im Rahmen der Metropolregion München ins Gespräch. Momentan befinden sich Bürgermeister Ritter und die Damen und Herren des Werkausschusses auf Faktensammlung. Aus diesem Grund wurde Herr Steingruber zur heutigen Sitzung eingeladen. Die Gemeindewerke Murnau streben mit der 17er Oberlandenergie GmbH beim Netzbetrieb eine Kooperation mit umliegenden Kommunen an. Ein Vertriebssystem ist schon aufgebaut.

Bürgermeister Ritter begrüßte Herrn Steingruber und erteilte ihm das Wort.

Dieser wies auf die gemeinsame Vision seiner Heimatregion hin: regionale Energie für die Zukunft. Triebfeder war die Tatsache, dass kleine Kommunen ohne einem Verbund keine Chance in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht haben, Netze selbst zu betreiben. Die Region ist der gemeinsame Level und gemeinsame Gedanke.

In Murnau leben aktuell 11.500 Menschen. Die Gemeindewerke Murnau und die Stadtwerke Traunreut sind Eigenbetriebe und ähnlich aufgebaut, in Murnau neben Wasser-, Fernwärmever- und Abwasserentsorgung mit Tiefgaragen, Abfallwirtschaft, E-Mobilität und Breitbandausbau etwas breiter aufgestellt. An die kommunale Klär-

anwesend	für gegen den Beschluss	Gegenstand und Inhalt des Beschlusses
----------	-------------------------------	---------------------------------------

anlage sind neben Murnau neun benachbarte Kommunen mit einer Entfernung bis 10 Kilometer angeschlossen.

Der Einstieg in den Stromvertrieb war erfolgreich. Seit 2011 konnten 2.800 Kunden gewonnen, die seit 01.01.2016 in die gemeinsame 17er Oberlandenergie GmbH überführt wurden.

Gründe für den Markt Murnau, das Stromnetz zu erwerben, sind Kundennähe, Wertschöpfung für die Region, Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen; Infrastrukturausbau, alles in einer Hand anbieten zu können. Wichtig ist dabei die Erkenntnis, dass das Knowhow für den Netzbetrieb bei den Gemeindewerken Murnau nicht vorhanden ist. Weil wir hier keine Risiken eingehen, können wir das am Anfang nur mit einem Partner angehen. Deshalb haben wir uns für das sogen. Pachtmodell mit den Stadtwerken München entschieden. Derzeitiger Netzbetreiber ist das Bayernwerk. Die Stadtwerke München leisten ein Pachtentgelt und übernehmen Netzbetrieb, Störungsbeseitigung, Netzentgeltberechnung, bauen ein Kundencenter auf und sorgen für die Personalausstattung, zum Beispiel Netzmeister vor Ort. Teilbereiche können während der Vertragslaufzeit von den Gemeindewerken zurückgeordert werden, Beispiel: Zählerstandserfassung. Mit dem Pachtentgelt finanzieren die Gemeindewerke den Netzkauf oder Neuinvestitionen. Netzerweiterungen bringen ein höheres Pachtentgelt mit sich. Das Kundendienstleistungscenter neben den bestehenden Betriebszweigen um den Stromnetzbetrieb zu erweitern, wird erfahrungsgemäß in der Bevölkerung sicher gut aufgenommen. Es ist auch angedacht, das Gasnetz zu übernehmen um das Angebot zu vervollständigen.

Die Marktgemeinde Murnau hat Mitte 2013 als Konzessionsinhaber das Verfahren zur Konzessionsvergabe eröffnet. Daraufhin haben die Gemeindewerke Murnau, die Stadtwerke München und bisherige Konzessionär Bayernwerk Interesse bekundet. Dabei wurde das zweistufige Verfahren gewählt und abgefragt, ob Pachtmodell oder gemeinsame Gesellschaft auch angedacht wäre. Eine gemeinsame Gesellschaft hat den Vorteil, dass der Kaufpreis nicht in voller Höhe aufgebracht und der Kaufpreis nicht erstritten werden muss. Nachteile sind, dass das Netz nicht wirklich getrennt, kein Netzstellenkonzept in der Kommune erstellt wird und der Wert des Netzes unbekannt bleibt.

Die Bayernwerke lehnten in Murnau eine Kooperation ab. Der Gemeinderat beschloss daraufhin den Zurückkauf des Stromnetzes. Die Gemeindewerke gaben zusammen mit den Stadtwerken München eine Bewerbung ab, die jetzt im Januar 2016 nach integrativem Angebot und Bewerbergespräch den Zuschlag erhielt.

anwesend

für gegen
den
Beschluss

Gegenstand und Inhalt des Beschlusses

Um den kleinen benachbarten Gemeinden auch die Möglichkeit zu geben, alternativ zu den Bayernwerken die Rekommunalisierung anzugehen, wurde die 17er Oberlandenergie GmbH gegründet. Ziel sind günstige Strompreise für den Kunden, Beratung vor Ort, gemeinsame Netze und Erzeugungsanlagen, einheitliches Netzentgelt. Perspektiven für die Menschen sind die Schaffung von Arbeitsplätze und persönliche Beratung mit Ansprechmöglichkeit. Die Bürgermeister der kleineren Gemeinden schätzen den Erfahrungsaustausch im Netzbetrieb und Erfahrungen austauschen können. Partner des regionalen Handwerks. Bei den großen Versorgern verlässt auch viel Geld die Region. Die Gründungskommunen waren Bad Tölz, Geretsried, Wolfratshausen, Penzberg und Murnau. Gerade werden die benachbarten Kommunen beworben mitzumachen. Der Einstieg kostet jeweils 5.000 € mit vier Prozent Verzinsung. Zusätzlich erhalten die Gemeinden einmalig 10 Euro für jeden neuen Kunden. Von den 40 angeschriebenen Kommunen sind bereits sieben dabei. Am Jahresende sollen es mindestens 20 Gemeinden sein. Von den erwartenden 6.700 Kunden waren es am Jahreswechsel schon 8.600 Kunden. Der Strompreis von aktuell 22,97 Cent/brutto/kWh ist vergleichsweise günstig. Der Zulauf der Bevölkerung ist sehr stark.

Um die Netze auch gemeinsam zu betreiben, könnten diese je nach Ablauf der Konzessionen in die 17er Oberlandenergie GmbH eingelegt werden und nach dem Murnauer Modell dann an Netzbetreiber weiter zu verpachten.

Die 17er Oberlandenergie GmbH ist gesellschaftlich und wirtschaftlich ein Erfolg. Die Marke wird sich durchsetzen. Um die Gemeinsamkeit in der Region zu demonstrieren, haben die kleinen Gemeinden ebenso ein Stimmrecht wie die fünf Gründerkommunen.

Wiedervorlage!

2.2 Ergebnis des Teilberichts vom 22.12.2015 über die überörtliche Prüfung des Stadtwerkeneubaus in der Porschestraße durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes

Der Bayerische Kommunale Prüfungsverband wurde im Dezember 2010, noch während der Bauarbeiten, mit der Technischen Prüfung des Stadtwerkeneubaus beauftragt. Dabei wirkte sich positiv aus, dass eingehende Schlussrechnungen gleich vom Prüfergremium kontrolliert werden konnten. Die Prüfungshandlungen waren sehr intensiv und dadurch zeitaufwendig, gestützt von externen Sachverständige. Das Prüfungsergebnis wurde im Bericht vom 22.12.2015 dargestellt.

anwesend

für gegen
den
Beschluss

Gegenstand und Inhalt des Beschlusses

„Die beantragte Prüfung des Stadtwerke-Neubaus ergab ein positives Bild von der Bauabwicklung durch die Verwaltung der Stadtwerke. Die Projektmanagementaufgaben wurden sachgerecht und ersichtlich engagiert wahrgenommen.

Die annähernden Gesamtkosten der Maßnahme waren mit der Kostenberechnung zutreffend ermittelt worden. Während unserer Prüfung ließ sich bereits absehen, dass das Kostenziel bei der Bauausführung zuverlässig eingehalten werden würde.

Mit den Architekten- und Ingenieurleistungen wurden leistungsfähige und zuverlässige Büros beauftragt; die schriftlichen Verträge waren vom Städtischen Revisionsamt sachgerecht vorbereitet worden.

Die Bauleistungen wurden von der Ausschreibung bis zur Abrechnung systematisch und erkennbar mit Sorgfalt abgewickelt. Wenige Einzelfeststellungen beeinträchtigen nicht den gewonnenen guten Eindruck.

Ein Hinweis ist veranlasst zur Ausschreibung und Wertung von Bedarfspositionen beziehungsweise Preisabfragen, eine Anmerkung ferner zur freihändigen Auftragserweiterung, den Stundenlohn betreffend.“

Die Investition für den Stadtwerke-Neubau Betriebs- und Bürogebäude deckelte der Stadtrat im November 2008 mit der Kostenberechnung einschließlich Umsatzsteuer

in Höhe von 4.995.000,00 €

Kostenfeststellung des Prüfungsverbandes 4.624.645,68 €

(darin sind alle entstandenen Ausgaben: von der Ausschreibung bis zu den Honoraren enthalten)

Differenz/Einsparung 370.354,32 €
oder 7,41 Prozent

Auch das werkseigene Personal trug zum Erfolg bei. Es war in den Planungen und Baubesprechungen einbezogen. Daraus folgten viele Einsparpotentiale und deren Durchsetzung.

Die Höhe der Wasser-, Kanal- und Wärmegebühren werden vom Neubau kaum beeinflusst: 3 und 2 Cent pro Kubikmeter bei Wasser und Abwasser; 0,06 Cent pro Kilowattstunden Wärme.

.....

anwesend	für gegen den Beschluss	Gegenstand und Inhalt des Beschlusses
----------	-------------------------------	---------------------------------------

Beginn der Sitzung:
Ende der Sitzung:

16:00 Uhr
16:55 Uhr

Vorsitzender:

Schriftführer:

.....
Klaus Ritter
Erster Bürgermeister

.....
Helmdach

